

lich der Kirche von Stanz—Oberes Dorf. Hier bilden Zweiglimmergneise und quarzitische Gneise ihr Liegendes.

Die als Ergebnis unserer Aufnahmen erscheinende Tatsache, daß in einem Profile vom Sonnberg über die Südeinänge des Stanzer-tales gegen den Zug des Breitenauer Karbons am Serkogels zu keinerlei Gesteine mehr beobachtet werden, denen eine Zugehörigkeit zum Graschnitzer Karbonzuge zugemutet werden könnte, stützt unsere Annahme, daß der Graschnitzerzug unmittelbar vor der Einmündung des Edelsdorfergrabens in den Stanzbach endgiltig aushebt.

Bruck a. d. M., Ende Juli 1913.

Robert Jaeger. Ein Gerölle von eocänem Nummulitenkalk im Miocän bei Leutschach.

Auf einer mit Herrn A. Winkler unternommenen Exkursion im Gebiet, der Windischen Büheln in Steiermark fand ich im miocänen Strandkonglomerat am Hoheneck bei Leutschach ein Gerölle von Nummulitenkalk. Das Konglomerat besteht zum größten Teil aus Quarz und kristallinen Gesteinen; ferner fanden sich paläozoische Kalke und dichte Foraminiferenkalke, welche wohl als Alttertiär zu betrachten sein dürften.

Das Nummulitenkalkgerölle enthält folgende Fossilien: einige ziemlich große mikrosphärische Nummuliten aus der Gruppe der *Nummulina perforata de Montf.*, zahlreiche megasphärische Exemplare, welche ebenfalls Granulationen zeigen und vielleicht die Begleitformen der ersteren darstellen, ferner *Assilina sp.*, *Alveolina sp.*, verschiedene kleine Foraminiferen und Lithothamnien. Aus dem Vorkommen von *Nummulina perforata de Montf.* geht hervor, daß es sich sicher um Eocän, und zwar um Mitteleocän handelt. Offenbar war der Nummulitenkalk noch im Miocän in der Gegend von Leutschach anstehend und stand vielleicht einmal mit dem Eocän von Guttaring einerseits mit den ungarischen Eocänvorkommnissen anderseits in Verbindung.

Vorträge.

Albrecht Spitz und Günter Dyhrenfurth. Die Triaszonen am Berninapaß (Piz Alv) und im östlichen Puschlav (Sassalbo). Kurze Mitteilung.

Schon seit längerer Zeit waren wir mit geologischen Untersuchungen östlich der Linie Scans—Pontresina—Puschlav beschäftigt, als über dasselbe Gebiet eine Studie von D. Trümpy¹⁾ erschien. Da wir mit dieser in vielen Punkten nicht übereinstimmen und da wir ferner für die Fertigstellung unserer Detailkarte voraussichtlich noch geraume Zeit brauchen werden, so seien inzwischen einige vorläufige Ergebnisse mitgeteilt, die natürlich durch den Fortgang der Arbeiten bestätigt und ergänzt werden müssen.

¹⁾ Zur Tektonik der unteren ostalpinen Decken Graubündens. Vierteljahrsschrift d. naturf. Ges. Zürich, 1912.